

finden, eigene Wege zu gehen. Plato steht mit seiner noch zwiespältigen Beurteilung des Enthusiasmus am Beginn dieses Prozesses.

A. Brunner SJ

BLANK, Richard: *Sprache und Dramaturgie*. München: Fink 1969. 235 S. (Humanistische Bibliothek. 6.) Kart. 32,-.

Ein Vergleich zwischen dem ekstatischen Sprechen der Cassandra mit den rationalen Entgegnungen des Chors im „Agamemnon“ des Aischylos ergibt, daß in jenem die Koordinaten des Raums und der Zeit gegenüber diesem verändert sind. Verschieden ist auch der Sinn der Rolle der Cassandra von der des Chors; solange sie unter dem Einfluß Apollons spricht, verschwindet ihre Individualität. Ihr Sprechen ist „semantisch“, ein Hinweisen in einzelnen unverbundenen Bildern auf das vom Gott Gezeigte, das seinen Wahrheitsanspruch nicht beweist, weil es unmittelbar gegenwärtig ist.

Nun ergibt sich, daß in dem Osterspiel von Klosterneuburg, einem mittelalterlichen Mysterienspiel, bei allem Unterschied der re-

ligiösen Auffassung doch die gleichen oder ähnliche Veränderungen festzustellen sind, während in dem Lustspiel von N. Machiavelli „La Mandragola“, einem der ersten modernen Theaterstücke, durchgehend die Rationalität und damit die uns gewohnten Kategorien von Zeit und Raum führend sind. Die Ähnlichkeit der beiden ersten Stücke muß auf einen gemeinsamen Grund zurückgehen, und dieser liegt in der Gegenwart des in Bildern sich zeigenden göttlichen Geschehens, das über Zeit und Raum erhaben ist, was sich in der andersartigen Behandlung von Raum und Zeit wie auch des Charakters der Darsteller auswirkt. Die Mysterienspiele sind also nicht eine primitive Vorstufe des modernen Dramas, sondern eine eigene, in sich folgerichtige Art, was für die Dramaturgie Fragen aufwirft, auf die am Schluß hingewiesen wird. Es sind verschiedene Arten der Gegebenheit der Wirklichkeit, die sich in den beiderseitigen Strukturen unwillkürlich äußern. Die interessante Studie ist nicht nur für Theater- und Literaturwissenschaft, sondern auch religionswissenschaftlich und philosophisch ertragreich.

A. Brunner SJ

ZU DIESEM HEFT

JOSEF FUCHS ist Professor für Moralthologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom.

FRÄNZI MAIERHÖFER ist Studienrätin in Nürnberg.

WALTER KERN ist o. Professor für Fundamentaltheologie und Dogmatik an der Theol. Fakultät der Universität Innsbruck.

WERNER BRÜNING leitet die Hauptstelle für katholische Fernseharbeit in Deutschland.